

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben zu erlassen:

Ich ernenne Seine königliche Hoheit den Prinzen Joachim von Preußen zum Rittmeister im Husarenregimente Nr. 10.

Wien, am 16. Februar 1915.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn General der Infanterie Erzherzog Josef Ferdinand, Kommandanten der vierten Armee, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Allerhöchstdemselben von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser verliehenen Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse allergnädigst zu erteilen geruht.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Johann Knez zum Präsidenten und des Kamillo Pamer zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1915 die Bestätigung erteilt.

Den 20. Februar 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXV., LXVII., LXXXIX., XCIII., CLXXIV., CLXXV. und CXCIV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 sowie das II. Stück der polnischen und rumänischen, das III. Stück der ruthenischen, das VIII. Stück der rumänischen und ruthenischen, das IX. Stück der ruthenischen, das X. Stück der böhmischen, das XI. Stück der italienischen und kroatischen, das XIV. Stück der slowenischen und das XV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. Februar 1915 (Nr. 42) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 68 „Akademické modní listy“. Vydavatel a nakladatel J. Kratina v Praze I, Melantrichova ulice č. 15. Tiskl Emanuel Stivín v Praze.

Feuilleton.

Die kleine Frau.

Einer wahren Begebenheit nachgezählt.

Von Emil Semper.

(Schluß.)

„Der Armste!“ meinte der Depeschbote zum Portier; „sie hat den Verstand verloren!“ Und ausführlich schilderte er, wie unheimlich es gewesen wäre, ganz besonders dieses Lachen, das so merkwürdig geklungen hätte. „Ordnentlich von Herzen fröhlich“, sagte der Depeschbote; „aber passen Sie auf, die tut sich noch was an, die arme Frau. Wenn der Verstand mal nen Knack weghat, dann ist's Rathai am Lezten! Wär' nicht die Erste, denk' ich, und wird auch nicht die Letzte sein.“

Daß ihr Verstand gelitten hätte, glaubten bald auch die anderen, die mit der kleinen Frau in Berührung kamen. „Vor Kummer wahnsinnig geworden“, hieß es im Kaffeehaus und an den sonstigen Zusammenkunftsorten der jungen Künstler, wenn die Rede auf sie kam. „Sie ist lustig und guter Dinge und felsenfest überzeugt davon, daß die Nachricht vom Tode ihres Mannes auf einem Mißverständnis beruht. Sie glaubt, daß er lebt; und diesen Glauben läßt sie sich nicht nehmen, weder durch die amtliche Verlustliste, die die erste Nachricht längst bestätigt hat, noch durch sonst etwas. Die Beamten der offiziellen Auskunftsstelle wissen sich davon keinen Rat. Täglich kommt sie, um zu hören, daß es sich in der Tat um ein Mißverständnis gehandelt hat. Immer

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Februar.

Der Polenklub hat in einer am 20. d. M. in Wien abgehaltenen Sitzung an Stelle des zurückgetretenen Obmannes Dr. Leo den ehemaligen gemeinsamen Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski zum Obmann gewählt.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die parlamentarische Gruppe der Sozialisten nahm nach einer Erörterung der internationalen Lage eine vom Deputierten Mobilgiani vorgeschlagene Tagesordnung an, worin erklärt wird, daß es heute mehr denn je Pflicht der Gruppe sei, sich mit aller Kraft den einer Intervention günstigen Strömungen entgegenzustellen und jeder wirksamen Aktion zugunsten einer raschen Einstellung des Blutbades dieses Krieges bereitzuhalten. Die sozialistische Kammergruppe schließt sich daher den Wünschen zugunsten der Neutralität an, die auch jüngst von der Parteileitung dem Exekutivkomitee der Gruppe ausgesprochen wurden, jene Wünsche, die sich immer mehr als den Interessen des italienischen Proletariats vollkommen entsprechend erweisen und von denen sich die Parteileitungen des proletarischen Internationalismus am besten leiten lassen.

Kaiser Wilhelm überreichte dem Führer der deutschen achten Armee, General der Infanterie von Below, nach der neuen Schlacht in den Masuren den Orden Pour le mérite.

Der Generalissimus Joffre erließ folgenden Tagesbefehl: Nach sechs Monaten des Krieges erwarten die Reserveeinheiten die Eingliederung, die ihnen im Augenblicke der Mobilmachung fehlte. Sie haben ihre Ausbildung vervollständigt, indem sie auf Kriegserfahrung warteten. Sie legten auf manchem Schlachtfelde Beweise ihres Wertes ab. Der Generalissimus hat beschloffen, daß die Reserveeinheiten künftig aufgehoben werden. Sie werden lediglich durch ihre Nummern bezeichnet werden. Der Generalissimus ist gewiß, daß die Reserveeinheiten sich stets des Vertrauens würdig zeigen, indem sie im Werte mit den aktiven Korps wettsiefern.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Londoner Börse ist in Karnevalstimmung. Sie leistet sich v. n. Scherz, seit Kriegsausbruch die deutsche 3%ige

wieder müssen sie ihr erklären, davon könne leider ganz und gar nicht die Rede sein. Dann schüttelt sie den Kopf, zieht erstaunt und verweisend die Augenbrauen hoch und sagt: „Aber er lebt trotzdem! Ich weiß ganz genau, daß er lebt!“

Ein Schriftsteller, der beste Freund des totgesagten Malers, war der Einzige, der die kleine Frau nicht für wahnsinnig hielt. „Man glaubt, was man hofft“, sagte er. „Alle Menschen tun das, aber Frauen ganz besonders. Sie glauben also, daß er lebt, denn sie hoffen es. Da sie es aber mit der größten Inbrunst hoffen, weil sie ihn über alles liebt, so glaubt sie es trotz aller Beweise des Gegenteils, die man ihr vorhält. Ich vermute, daß das bei jeder Frau, die wahrhaft liebt, so ist. Und solange man ihr nicht seinen Leichnam bringt, so lange wird sie feiner nicht als eines Toten, sondern als eines Lebenden gedenken, in Sehnsucht und in Sorge, beunruhigt darüber, daß er nicht schreibt, und zitternd vor der drohenden Möglichkeit tatsächlich als verwirrt anzuerkennen, wird sie sich weigern. Er ist tot, den du liebst! wird man ihr sagen. Und sie wird antworten: „Es ist nicht wahr!“ — „Ach, leider ist es nur zu wahr“, wird man sagen; aber sie wird es nicht wahrhaben wollen. Sie lebt, und ihre Liebe lebt, — wie kann da der Gegenstand ihrer Liebe tot sein?“ Und der Schriftsteller ging hin und schrieb ein kleines Märchen für große Kinder, das handelte von einer Frau, die den geliebten Mann durch nichts als den reinen, festen Glauben an sein Leben dem Tode entreißt, der ihn bereits gepackt und niedergeworfen hatte. „Nun ist auch er noch wahnsinnig geworden!“ sagten sie im Kaffeehaus, als das Märchen erschien; „so was gibt es doch gar nicht, wie?“ Aber der Schriftsteller ließ sie reden und widmete das kleine Märchen der kleinen Frau.

Reichsanleihe zum erstenmale wieder zu handeln, und zwar, wie die City-Blätter triumphierend verkünden, zu 55, 54 und 53,50 gegen 76 vor Kriegsausbruch. Das Vergnügen ist billig, denn bekanntlich sind die englisch gestempelten Stücke vom Handel in Deutschland ausgeschlossen, aber in ernsten Zeiten weiß man auch kleine Freuden zu schätzen. So leistet sich die „Morningpost“ einen stolzen Artikel, worin sie beweist, daß Deutschlands Staatskredit seit Kriegsausbruch um 23% gesunken ist, jener Frankreichs nur um 13% und jener Englands gar nur um 6¼%. Wer kann da noch an Deutschlands finanzieller Zerkürmung zweifeln.

Das „Amsterdamer Handelsblad“ meldet: Die britische Admiralität ließ in verschiedenen Häfen öffentlich bekanntmachen, daß dem Kapitän und den Mannschaften der Fischerdampfer Belohnungen für die Vernichtung feindlicher Unterseeboote versprochen werden. Eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling wird jenem Kapitän eines Fischerbootes ausgesetzt, der ein feindliches Unterseeboot in Grund bohrt oder erbeutet. Die gleiche Belohnung wird jenem Schiffer, der Informationen gibt, die zur Versenkung oder Erbeutung eines feindlichen Kriegsschiffes führen. Beträge von 500 Pfund Sterling werden ausgesetzt für Angaben der Richtung und Bewegung feindlicher Schiffe. Die Organisation „Syrin and Shipping“ hatte bekanntlich eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für den ersten britischen Rauffahrer ausgesetzt, der ein deutsches Tauchboot versenkt. Diese Summe ist inzwischen durch Beiträge mehrerer Reeder auf 1160 Pfund Sterling angewachsen. Ein Reeder namens Cardiff hat eine Belohnung von 500 Pfund für das zweite Handelsschiff ausgesetzt, das ein feindliches Unterseeboot vernichtet.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Waffe in der Natur.) Unter diesem Titel plauderte Wilhelm Bötsche jüngst in Berlin über ein recht aktuelles Thema. Der Kampf in der Tierwelt ist viel bitterer als der der Menschen, schon weil er nie aufhört und weil es eine Friedenszeit für das Tier nicht gibt, aber gleichzeitig ist die Schmerzensempfindung des Tieres

Wochen vergingen, und noch immer hielt die kleine Frau an ihrem tröstlichen Glauben fest. Aber als sie eines Tages wie gewöhnlich in dem großen, kahlen Atelier mit den vielen angefangenen Bildern saß und gerade daran dachte, den gewohnten Weg zur Auskunftsstelle zu machen, da klingelte es scharf, und ein Telegramm kam. Es war vom Regiment ihres Mannes und enthielt die „unwahrscheinliche, aber freudige und verbürgte“ Mitteilung, daß er lebte und gesund war. „Ein eigenhändiger Brief mit näheren Mitteilungen und Aufklärungen wird von dem fälschlich Totgesagten noch heute der Feldpost übergeben. Herzlichen Glückwunsch!“ So schloß das Telegramm.

„Das Märchen ist wahr geworden!“ jubelte die kleine Frau hell auf, aber die Tränen liefen ihr dabei die Wangen herunter und schienen ihren Jubel Lügen zu strafen.

„Die Armste!“ dachte der Depeschbote; „nein, es wird immer ärger mit ihr!“ Und dann ging er zum Portier, um den merkwürdigen Fall zu besprechen. Die kleine Frau jedoch suchte den Schriftsteller auf.

„Er lebt wirklich!“ rief sie ihm schon von weitem entgegen und schwenkte das Telegramm wie eine Siegesfahne.

Der Schriftsteller las es, kritisch und genau. Rein, da war jeder Zweifel ausgeschlossen.

„Das Märchen ist wahr geworden!“ sagte er wie in tiefen Gedanken, ohne zu wissen, daß es dieselben Worte waren, die sie selbst gebraucht hatte. „Und wissen Sie was, kleine Frau?“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort. „Solche Märchen sollten öfter erfunden werden und vor allem solche — Frauen!“

Aber die kleine Frau war zu glücklich, um zu verstehen, was er meinte.

viel geringer, als die des Menschen. Bei den niedrig organisierten Wesen wachsen die etwa im Streit verlorenen Gliedmaßen bald nach, während die Wunden der höheren Tiere so zauberhaft rasch heilen, wie nie beim Menschen. Der erste und beste Schutz des Tieres ist das Prinzip des Stachelbrautes, der in den neuzeitlichen Kriegen eine so große Rolle spielt. Der Körper überzieht sich mit einer Reihe von Stacheln und Dornen, an denen sich der Gegner verlehrt. Das geht so weit, daß das Tier — etwa der Igel — zu einem Stachelklumpen geworden ist. Die Bitterrochen vertreten das Prinzip des elektrisch geladenen Stachelbrautes, denn aus ihren Batterien vermögen sie sehr starke elektrische Schläge zu erteilen. Der letzte Überrest der Körperstacheln sind die Zähne, die anfänglich am Außenrande des Mauls saßen, wie noch jetzt bei den Hai-fischen. Alle Säugetiere haben die hervorragenden Eck-zähne, die Reißzähne beibehalten. Das Prinzip der feld-grauen Unsichtbarkeit ist in der Tierwelt als Schutzfarbe, als Mimikry, vorhanden. Die treue Bundesgenossenschaft zum Kampfe gegen die Gegner findet man am ausgepräg-testen beim Einsiedlerkrebs, der auf seiner Schneidenschale eine Polypenkolonie mit herumführt, deren Rüsselorgane ihn gegen Angreifer verteidigen. Soldatenstaaten existieren bei den Bienen, den Ameisen und namentlich den Termiten. Zwei kleine Tiere haben das System der organischen Waffe erweitert: der Ameisenlöwe und der Schützenfisch. Beide greifen mit fremden Waffen an, indem sie Sand und Wasser über den Feind schießen. Die Menschenaffen greifen mit den Zähnen an, trotzdem sie vermöge ihrer großen Muskelkraft dazu fähig wären, Steine zu schleudern.

— (Die „Mirandaweste“.) Die englische Admiralität stattet jetzt alle Seeoffiziere und Matrosen mit einer neuen Art von Rettungsgürteln, den Mirandawesten, aus, die im Falle des Unterganges eines Schiffes der Besatzung vorzügliche Dienste leisten. Als die „Formi-dable“ von einem Unterseeboot versenkt wurde, verdank-ten viele Engländer nur dem neuen Schutzmittel ihre Rettung. Die Weste besteht aus grobem blauen Baum-wollzeug, das mit Kapot ausmattiert ist. Das ist eine weiche, seidenartige, elastische Faser, die im Wasser eine außerordentliche Tragfähigkeit besitzt. Sie wird aus den Fruchtstücken der Baumwollstauden gewonnen. Früher brauchten hauptsächlich die Tapezierer Kapot zum Aus-stopfen von Kissen und Sofas. Erst in den letzten Jahren findet die Faser für Rettungsgürtel Verwendung. Un-gefähr ein halbes Kilogramm Kapot genügt für eine Mi-randaweste. Die Hauptmasse des Kapots wird über die Brustseite und über den Kopf verteilt. Das hat die Wir-kung, daß sich der Kopf des Trägers, auch bei verlorenem Bewußtsein, über Wasser hält. Das Gesamtgewicht der Mirandaweste beträgt etwa ein Kilogramm.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Dankagung.) Am 11. d. M. veranstaltete der hochgeehrte Cäcilienverein in Laibach in der Domkirche St. Nikolaus ein Konzert zu Gunsten des Roten Kreuzes. Der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze gestattet sich, Seiner fürstbischöflichen Gnaden dem Herrn Fürstbischöfe Dr. Anton Bonaventura Jeglič und dem hochwürdigsten Domkapitel für die Überlassung der Domkirche und für die unentgeltliche Beistellung der elektrischen Beleuchtung zum Zwecke des Konzertes, dem hochgeehrten Cäcilienvereine aber für den dem Roten Kreuze zugewendeten Betrag von 220 K den verbind-lichsten Dank auszusprechen.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(93. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Eve, was denkst du jetzt? Du darfst dich nicht wieder hineinversenken.“

Nun wandte sich Eve langsam ins Zimmer zurück. „Was ich denke, Mutter? Ich weiß nicht —! Ich hab' nur eine so sonderbare Empfindung. Als wäre ich abgestürzt — tief, tief, und müßte mich nun mun-tern, daß ich nicht tot bin. Ich fühle jetzt wieder Boden unter mir und den Himmel über mir. Nun kann ich doch verstehen, weshalb mir all das Schwere angetan wurde, und nun will ich nur fertig damit werden — nun kann ich's auch —!“

Sie ging zu Frau Anna hin und küßte sie.

18. Kapitel.

Lieber Pöplau!

So ist's denn also getan. Das Doktorhaus ist mein, und wir zwei sind Nachbarn geworden. Ich will's dir nicht vergessen, wie vielen und großen Dank du an dieser für mich hocherfreulichen und mehr, als du ahnst, bede-ungsvollen Wendung hast, und du mußt es dir schon ge-fallen lassen, daß ich dir danke — du Lieber, Getreuer! Glaubst du, daß ich nun eine ungeklärte, drängende Sehnsucht habe, nach Tufenhof zu fahren und alles und alle wiederzusehen? Es fällt mir schwer, gerade jetzt in Berlin auszuhalten zu müssen. . . . Aber es hilft nichts.

— (Offerte auf Rucksäcke und Brotfäcke.) Beim Kriegsministerium laufen zahlreiche Offerte auf Ruck-säcke und Brotfäcke ein. Die Firmen, die sich mit der Erzeugung solcher Artikel befassen, werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß der Bedarf hieran bereits gedeckt ist und daß weitere Offerte auf diese Sorten nicht be-rücksichtigt werden können.

— (Verlustliste.) In der vom k. und k. Kriegsmini-sterium ausgegebenen Verlustliste Nr. 116 sind vom Landsturm-Marschbataillon Nr. 27 aus-gewiesen: a) Offiziere: Leutnant Delas Jakob, 1. R., verw.; Leutnant in der Reserve Dufst Oskar, 1. R., tot; Leutnant in der Evidenz Bochner Johann (Hans), 2. R., verw.; Oberleutnant Werkmann Karl, 2. R., ver-wundet; b) Mannschaft: Inf. Wigner Josef, 2. R., tot; Zög. Alge Adolf, 4. R., verw.; Unterjäg. Ambacher Karl, 3. R., verw.; Inf. Ambrosi Franz, 3. R., verw.; Jäg. Auer Jakob, 3. R., verw.; Inf. Auer Karl, 1. R., verw.; Zög. Baumgartner August, 3. R., verw.; Inf. Berthold Wilhelm, 3. R., verw.; Zög. Bischofsberger Martin, 3. R., verw.; Unterjäg. Blum Albert, 4. R., tot; Inf. Conci Josef, 1. R., tot; Unterjäg. Dagen Stephan, 2. R., verw.; Zög. Danner Johann, 1. R., tot; Inf. Deladio Alexander, 1. R., tot; Zög. Egg Joh. Baptist, 4. R., verw.; Zög. Eierschner Anton, 3. R., verw.; Inf. Eisenble Leopold, 3. R., verw.; Inf. Eiter Alois, 3. R., verw.; Inf. Falbesoner Adalbert, 3. R., verw.; Inf. Falkner Stephan, 3. R., verw.; Inf. Forer Win-zenz, 1. R., verw.; Inf. Francini Giovanni, 3. R., tot; Inf. Friß Christian, 3. R., tot; Inf. Fuchs Max, 3. R., verw.; Inf. Gebhard Alois, 3. R., verw.; Unt-jäg. Geisler Josef, 2. R., verw.; Inf. Götsch Franz, 3. R., verw.; Zög. Greiter Gottfried, 2. R., verw.; Zög. Greuter Karl, 3. R., verw.; Zög. Griffer Lu-dwig, 3. R., verw.; Zög. Habicher Josef, 3. R., verw.; Inf. Haueis Josef, 3. R., verw.; Inf. Heiß Alois, 3. R., verw.; Unterjäg. Hirsch Johann, 3. R., tot; Zög. Hosp Richard, 3. R., verw.; Zög. Hutter Anton, 4. R., tot; Patr. Kurz Josef, 3. R., verw.; Zög. Kührer Franz, 4. R., verw.; Zög. Leitner Anton, 2. R., verw.; Inf. Mark Josef, 3. R., verw.; Unterjäg. Mayr Josef, 3. R., verw.; Schütze Michelotti Anton, 2. R., verw.; Inf. Mid Josef, 1. R., verw.; Schütze Mitterhofer Lorenz, 2. R., tot; Inf. Möllg Johann, 1. R., tot; Inf. Mofse Antonio, 3. R., tot; Zög. Möttinger Peter, 3. R., verw.; Zög. Raimor Kaver, 4. R., verw.; Patr. Rarr Rudolf, 3. R., verw.; Unterjäg. Pattis Michael, 2. R., verw.; Jäg. Pircher Sebastian, 3. R., verw.; Zög. Plazer Alexander, 1. R., verw.; Jäg. Plazer Rudolf, 2. R., verw.; Jäg. Pöhler Johann, 4. R., verw.; Jäg. Polli Ferdinand, 2. R., tot; Zög. Prante Rudolf, 3. R., tot; Zög. Reich Anton, 3. R., tot; Inf. Rief Alois, 3. R., verw.; Jäg. Riebler Josef, 3. R., verw.; Zög. Rosch Georg, 2. R., verw.; Inf. Sagi Johann, 1. R., verw.; Inf. Scherl Franz, 3. R., verw.; Zög. Schnee-berger Friedrich, 1. R., verw.; Inf. Schneega Josef, 3. R., verw.; Zög. Schwarz Josef, 4. R., verw.; Inf. Schweighofer Joh., 3. R., tot; Inf. Scotini Heinz, 4. R., verw.; Unterjäg. Sohn Gregor, 3. R., tot; Schütze Spaar Josef, 4. R., verw.; Inf. Steger Franz, 1. R., verw.; Inf. Steiner Anton, 1. R., verw.; Schütze Stigger Rudolf, 4. R., verw.; Zög. Stöckl An-dreas, 3. R., tot; Inf. Steinmüller Alois, 3. R., ver-wundet; Oberjäg. Ullner Rudolf, 4. R., verw.; Inf. Untereggersbacher Johann, 1. R., verw.; Inf. Weberitz, 3. R., verw.; Inf. Bent Wilhelm, 3. R., tot; Zög. Wachter Anton, 3. R., tot; Unterjäg. Wagner Matthias, 3. R., tot; Inf. Walser Josef, 3. R., tot; Patr. Weber Alois, 3. R., verw.; Schütze Wegel Andreas, 4. R., tot; Inf. Zangerle Josef, 3. R., verw. — Weiters sind in der Verlustliste Nr. 116 ausgewiesen: Kadett Klemen-cu

Ich muß arbeiten. In meiner Arbeit liegt ja auch ein Teil der Erfüllung meiner Wünsche, denn je fleißiger ich bin, um so eher kann ich hoffen, meinen Traum von einem glücklichen Tufenhofer Idyll erfüllt zu sehen. Wie war's denn aber, wenn du mich zu Weihnachten ein-laden würdest? Acht Tage könnt' ich mir dann schon gönnen, und es wäre hübsch, wenn ich mich schon jetzt darauf freuen dürfte.

Grüß' mir die Damen im Doktorhause. Du selbst nimm Gruß und Handschlag von deinem getreuen

Waltherr Schögel.

Lieber Professor!

Dein Brief hat mir Freude gemacht. Ist zwar ein Unsinn, das mit dem Einladen, aber weil du es doch schon so haben willst, so lade ich dich hiemit also feier-lich ein, mich zu Weihnachten zu besuchen. Ist's recht so? freue mich viel mehr als du auf dein Kommen; es gibt vielleicht auch noch mehr Leute hier oben, die dir gern einmal wieder die Hand drücken werden.

Deine Grüße an das Doktorhaus habe ich bestellt, und ich soll wieder grüßen. Auch sonst habe ich da viel von dir erzählt, weil ich den Eindruck habe, daß man sich dafür interessiert. Man — das heißt: Frau Anna. Von Eve weiß ich das nicht so genau, denn die ist jetzt — ja wenn ich bloß wüßte, wie man den Zustand er-kären soll? Man kann den Eindruck haben, als wäre sie mit ihren Gedanken weitab, und doch ist's auch kein totes Versunkensein. . . . Abgesehen, das Bild, was ich mir

Paul, LZR 27, verw., kriegsgef., und Oberleutnant Zidero Leopold, Luftschifferabteilung, LZR 17, kriegsgef. Schließlich sind vom Infanterieregiment 97 folgende Mannschaften aus Krain als auf dem nördlichen Kriegsschauplatz kriegsgefangen ausgewiesen: Inf. Bedenk Franz, 5. R.; Inf. Bole Andreas, 6. R.; Inf. Klemen Anton, 5. R.; Korp. Krajec Bartholomäus, 6. R.; Inf. Krebelj Leopold, 15. R.; Inf. Kunc Franz, 6. R.; Inf. Martinec Josef, 5. R.; ErResInf. Tit. Korp. Pelicon Christl, 6. R.; Inf. Sedej Johann, 5. R.; Inf. Tomazic Gregor, 12. R.; ErRes. TitGefr. Widrich Raimund, 12. R.; Korp. TitZög. Zafelj Josef, 6. R. — Berichtigungen zur Verlustliste Nr. 52: Inf. Vergoe Stephan, LZR 97, 7. R., und KompZamb. Inf. Lagoj Josef, LZR 97, beide aus Krain, kriegsgef. (wurden in Nr. 52 als verw. ausgewiesen).

— (Verwundete in Laibach.) Auf der chirurgischen Abteilung der Reservespitalsfiliale an der k. k. Staats-gewerbeschule waren am 10. d. M. folgende verwundete oder erkrankte Soldaten in Pflege: Inf. Wfinger Rup-recht Jakob, LZR 7, aus Egg bei Hermagor, in Kranten, Schußverletzung der linken Hand; Korp. Ballo Ignaz, HonvLZR 4, Durchschuß des linken Fußes mit Gewebs-entzündung; Inf. Bauer Martin, LZR 27, MA. 5, aus Ottendorf bei Weiz, verheilte Schußwunde am Rücken und Erfrierung beider Füße; Inf. Bergamasco Johann, LZR 97, aus Aquileja, Schußverletzung des rechten Ring-fingers; Inf. Berger August, LZR 27, R. 1, aus Krieg-lach bei Mürzzuschlag, Erfrierung beider Füße; Honv. Bika Miklos, HonvLZR 33, Erfrierung beider Füße; Inf. Vilandic Johann, LZR 22, Kältebrand des linken Fußes; Inf. Bois Valerio, LZR 4, aus Ajello bei Cer-bignano, Erfrierung sämtlicher Zehen; Inf. Bon Er-menegildo, LZR 27, R. 9, aus Brazzano bei Görz, Er-frierung der linken Großzehe; Inf. Brencce Franz, LZR 27, R. 5, aus Rakitna bei Oberlaibach, Schußverletzung des linken Oberschenkels (Dum-Dum-Geschoss?); Inf. Eserepes Gabriel, LZR 5, Durchschuß des linken Ober-schenkels, Streifschuß der unteren Bauchgegend, Schuß-verletzung des linken Ellbogens mit Sehnenzusammen-ziehung, Bajonettverletzung der Hüfte; Inf. Cepal Jo-sef, LZR 87, aus Kolarje bei Gili, brandige Erfrierung der rechten Großzehe; Inf. Degraffi Marcello, LZR 97, aus Jzola, Erfrierung der linken Großzehe; Zög. Dornolsek Martin, LZR 20, aus St. Georgen am Ta-bor, Bezirk Gili, Gewebsentzündung der linken Hand; Inf. Deretaj Ernst, LZR 97, aus Mariano bei Gradiska, Erfrierung aller Zehen mit Kältebrand; Inf. Djal An-ton, LZR 17, R. 2, aus Koprivnik bei Radmannsdorf, Erfrierung beider Füße (Einbuße des Endgliedes der linken Großzehe und der beiden Nachbarzehen); Korp. Dubjak Laszlo, LZR 85, Streifschußverletzung des linken Scheitelbeines und Schußverletzung der Bauchdecke; Zög. Inf. Fabjan Johann, SanAbt 8, aus Strazisce bei Krainburg, Knochenentzündung; Inf. Ferenczi György, LZR 82, Schrapnellverletzung des linken Daumens (Ab-schluß des Endgliedes); Honv. Galletin Jibor, HonvLZR 6, Schußverletzung des linken Zeigefingers und des rech-ten Unterschenkels; Inf. Godeas Alois, LZR 97, aus Medea bei Gradiska, brandige Erfrierung der linken Kleingehe, leichte Erfrierung sämtlicher rechter Zehen, Wassergeschwulst des linken Unterschenkels; Korp. Graf-mugg, LZR 47, aus Feitling bei Leibniz, Erfrierung des linken Fußes; ErRes. Grubesi Anton, LZR 97, aus der Umgebung Pola, Schußverletzung der linken Hand; Inf. Hofmeier Josef, LZR 3, Erfrierung aller Zehen; Inf. Hrobat Johann, LZR 17, R. 2, aus Kleeet bei Rudolfs-wort, Erfrierung der linken Großzehe (wurde abgenom-men); Inf. Jandrecic Wilo, bz LZR 3, Schußverletzung beider Unterschenkels; Inf. Jelnikar Franz, LZR 17, LZR 6, aus Lačni vrh bei Stein, Erfrierung der linken Groß-

ausgebeten habe, als ich bei dir war, habe ich nicht mehr. Das hab' ich kürzlich den beiden Frauen gezeigt; nachher hab' ich's vergessen, und später meinte Frau Anna, es sei doch eigentlich richtiger, wenn der Herr des Hauses wenigstens im Bilde in seinem Eigentum sei. Willst du mir ein anderes Bild schicken, so soll's mich freuen. Willst du nicht, so läßt du's eben bleiben.

Womit ich bin dein allzeit getreuer

Pöplau.

Du bist ein Filou, mein lieber Pöplau! Ein hinter-hältiger Mensch, der sich annaht, dem lieben Herrgott ins Handwerk zu pfuschen! Aber daß du's nur weißt: ich durchschaue dich, und wenn ich dir dennoch verzeihe, so magst du daraus ermessen, wie lieb dich dein Profes-sor hat. Eigentlich sollte ich von dir verlangen, daß du mein Bild einfach zurückforderst. Aber nun erfahre nur auch, was für ein Unglück du mit deinen Schlichen schon an-gerichtet hast: ich habe mich bereits daran gewöhnt, mit den Frauen die trauliche Gemeinschaft zu teilen, die mein schönes Doktorhaus bietet. Da ich nun aber auch dich unter Augen haben möchte, so schick' ich dir zum anderenmale ein Bild — allerdings in der ganz be-stimmten Erwartung, daß du's nicht wieder irgendwo „vergisst“. Nebenbei: Hast du nicht ein Bild von Eve? Vielleicht gerät das dann einmal in einen Umschlag, der meine Adresse trägt. Ich verspreche dir auch, es nicht wieder zurückzuschicken.

Gruß und Handschlag alter, alter Knabe.

Waltherr.

zehe und starke Wassergeschwulst des linken Unterschenkels und Fußes; Ref. Inf. Zug Johann, ZR 97, aus Route bei Tolmein, Schußverletzung; Inf. Kasta Josef, ZR 100, Schrapnellverletzung des rechten Unterarmes; Zgf. Kaspar Andreas, ung. VdStR 24, offene Krampfadern; Inf. Kis Dere, ZR 72, Erfrierung beider Füße; Inf. Klemse Cyril, ZZR 27, ER. 3, aus Smarje bei Görz, Erfrierung aller Zehen; Inf. Knaller Johann, ZR 27, ER. 3, aus Siegersdorf, Bezirk Hartberg, Erfrierung beider Füße (Blasenbildung); Inf. Kogler Karl, ZR 27, ER. 8, aus Spital am Semmering, Erfrierung; Ers. Korp. Kolar Radenko, ZR 43, Bajonettstich in der linken Wade; Inf. Krieshaber Eugen, ZR 86, Erfrierung aller Zehen (Nekrotisierung); Inf. Kripfal Franz, ZR 21, Erfrierung aller rechten Zehen; Inf. Kvas Heinrich, ZR 21, Erfrierung beider Füße; Ers. Ref. Leban Anton, ZZR 27, ER. 2, aus Tolmein, Erfrierung aller Zehen; Zgf. Lehl Hermann, ZR 18, eiternde Schußverletzung des linken Unterschenkels; Inf. Marić Mijo, ZR 22, Durchschuß des linken Fußes; Zgf. Masopust Karl, ZZR 12, Erfrierung beider Füße; Inf. Milutinovic Maden, ZR 43, Erfrierung der linken zweiten und dritten Zehe mit Eiterpusteln und Schwellung des Sprunggelenks, leichte Erfrierung der rechten Großzehe; Inf. Minda Simon, ZR 61, Erfrierung beider Großzehen, Mumifizierung der übrigen linken und leichte Erfrierung der übrigen rechten Zehen; Inf. Mitrovic Mita, ZR 43, Erfrierung beider Füße; Inf. Muzdela Mija, ZR 96, Rheumatismus in den Beinen; Inf. Novak Jakob, ZR 87, aus Breg bei Pettau, Erfrierung der linken Großzehe; Ers. Ref. Parma Johann, ZR 87, aus Pagnano bei Capodistria, Erfrierung beider Füße; Ers. Ref. Paul Paul, ZR 29, Durchschuß der rechten Wade; Inf. Petejan Karl, ZZR 27, aus Rubije bei Görz, Erfrierung des rechten Fußes und Kältebrand der Zehen (die dritte, vierte und fünfte schwer brandige linke Zehe wurde abgenommen); Korp. TitZgf. Peternef Martin, ZR 97, aus Kirchheim, Schußverletzung der linken Mittelhand; Inf. Pusterhofer Franz, ZR 27, ER. 3, aus Proleb bei Leoben, Durchschuß des linken Handgelenkes mit Gewebs- und Knochentrümmerung; Inf. Ringhofer Heinrich, ZZR 3, Erfrierung beider Füße bei schwerem Kältebrand des linken Fußes; Inf. Rupreich Franz, ZR 27, R. 4, aus Lobming bei Voitsberg, Erfrierung beider Großzehen; Gestr. Schneider Andreas, VdStR 23, Erfrierung beider Füße; Ers. Ref. Schneider György, Honv. ZR 23, Erfrierung der Füße; Feldm. Schweiger Anton, VdStR 27, R. 4, aus Eschernembl, Schußverletzung der linken Mittelhand mit Zerstümmerung des Knochens; Ers. Ref. Sekula Jakob, ZR

61, schwere Erfrierung des rechten Fußes bei jauchigem Kältebrand sämtlicher Zehen und starker Wassergeschwulst mit Blasenbildung am Fußrücken, geringe brandige Erfrierung des linken Fußes; Inf. Seljak Josef, ZZR 27, ER. 4, aus Kirchheim, Erfrierung aller Zehen und aller Finger; Inf. Senfl Josef, ZR 47, aus Neuseß bei Radlertsburg, brandige Erfrierung aller linken und der rechten Kleinzehen; Inf. Simić Johann, bh ZR 2, Erfrierung aller Zehen und Rheumatismus; Zgf. Sitar Johann, ZZR 20, aus Stožice bei Laibach, Schußverletzung des linken Unterarmes; Ers. Ref. Sponja Giuseppe, ZR 97, aus Rovigno, trockener Kältebrand aller Zehen des linken Fußes, feuchter Kältebrand des rechten Fußes, Wassergeschwulst beider Füße; VdStInf. Steinfeld Stephan, VdStR 15, Ekzem an der linken Großzehe und Schwellung; Kan. Strihal Josef, ZZR 12, Erfrierung beider Füße und Rheumatismus; VdStInf. Sustar Josef, ZZR 27, R. 10, aus Ober-Tucheln, Schußverletzung des linken Zeigefingers und Rheumatismus in den Beinen; Inf. Testen Peregrin, ZR 17, R. 9, aus Zrnovica, Bez. Stein, Schußverletzung des linken Zeigefingers mit Zerstümmerung des Grundgelenks; Korp. Tusar Johann, ZZR 27, ER. 1, aus Selzach bei Bischofskloß, Geschwüre an beiden Gaumenbogen und am Unterkiefer, Brust- und Kniegelenkschmerzen; Ers. Ref. Velja Johann, ZR 43, schwere Erfrierung der linken Großzehe bei jauchigem Kältebrand, leichte Erfrierung der Nachbarzehen und Schwellung des Sprunggelenks; Ers. Ref. Würger Franz, ZR 4, Durchschuß des linken Oberschenkels; Korp. Zabadiš György, ZR 31, Schußverletzung des rechten Unterschenkels; Inf. Zgonc Heinrich, ZR 17, R. 3, aus Opčina, Schußverletzung des linken Unterschenkels (Amputation); Inf. Zmugg Josef, ZR 47, aus St. Ulrich bei Deutschlandsberg, Erfrierung beider Großzehen; Inf. Zoric Raja, ZR 70, Schrapnellverletzung des linken Mittelfingers und brandige Erfrierung der rechten Kleinzehen.

— (Verwundete in Laibach.) Die Reservespital-filiale in der f. l. Tabakfabrik beherbergte am 16. d. M. folgende verwundete oder erkrankte Soldaten: EinjZrw. TitKorp. Brzobohaty Jaromir, ZR 102, Wundbrand der Füße; Zgf. TitZfeldm. Gotman Johann, TelR. aus Studa bei Domžale, Gelenksrheumatismus; Korp. Glander Alois, ZZR 27, R. 2, aus Idria, Rheumatismus und verheilte Streifschuß am rechten Kleinfinger; Ers. Ref. Gaspersic Johann, ZZR 27, ER. 3, aus Prečna bei Rudolfswert, Erfrierung von vier Fingern der linken Hand; Zgf. Hudovernik Vinzenz, ZZR 27, R. 2, aus Velbes, Gewehrerschußverletzung dreier Finger mit Verlust der Endglieder; Honv. Koborzan Laszlo, Honv.

ZR 21, Erfrierung des rechten und Streifschuß am linken Daumen; Inf. Lesjak Matthias, ZZR 26, aus Kulmburg bei Pettau, Durchschuß zwischen dem dritten und vierten Finger der linken Hand und Bronchitis; Inf. Majar Franz, ZZR 26, aus Windisch-Feistritz, Nahschußverletzung der linken Hand mit Gewebs- und Knochentrümmerung; Inf. Malecihar Andreas, ZZR 27, R. 6, aus Radanje selo bei Adelsberg, Schußverletzung des rechten Zeigefingers und Streifschuß des Mittelfingers; Inf. Scharfer Johann, ZZR 26, aus St. Agidi bei Marburg, Schußverletzung des linken Oberarmes mit Flexionskontrakturen im Ellbogengelenk, nebst Bronchitis; Ers. Ref. Sluga Franz, ZZR 4, aus Laibach, Schrapnellverletzung von vier Fingern der rechten Hand; Ers. Ref. Semrov Ignaz, ZZR 27, R. 7, aus Laibach, Durchschuß des linken Unterarmes.

— (Ein verhängnisvoller Felssturz.) Zum Felssturz im Kanterbeden wird uns berichtet: Zwischen der Krainburger Kanterbrücke im Zuge der Reichsstraße und der hölzernen Brücke, die Krainburg mit den benachbarten Ortschaften Klanec und Huje verbindet, steht in der Felsenklemme eine aufgelassene Mühle und neben dieser ein großes Wohngebäude samt Wirtschaftsobjekten, alles Eigentum des Herrn Vinko Majdič in Krainburg. Von den diese Gebäude überragenden Konglomeratwänden des einstigen Flußbettes der Kanter lösten sich in der Nacht auf den 18. d. M. gewaltige Felsenmassen los, die direkt auf das erwähnte Wohngebäude aufstießen und es total zerstörten, so daß es wie ein Kartenhaus in sich zusammenbrach. Das Haus bewohnten der 76jährige Frächter Georg Sirc, seine 61jährige Frau Agnes, die 23jährige Tochter Anna und der 12jährige Sirt Franz Rupanc. Gegen 8 Uhr morgens des 18. Februar kam ein der Familie täglich die Milch zutragender Bursche an die Unglücksstelle und vernahm schwache Hilferufe aus der Trümmerstätte. Er eilte nach Krainburg zurück und alarmierte die Bevölkerung. Der sofort herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr mit ihrer Rettungsabteilung gelang es, den Georg Sirc aus den Trümmern noch lebend, jedoch schwer verletzt, hervorzuziehen. Er hatte Quetschungen im Gesichte und an der Brust erlitten. Nach mühseliger, sechs Stunden dauernder Arbeit, die mit Lebensgefahr für die Mannschaft verbunden war, gelang es, die übrigen drei total zerquetschten Personen, die vom Unglück in ihren Betten schlafend getroffen worden waren, zu bergen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 22. Februar. Amtlich wird verlautbart: 22sten Februar 1915 mittags. An der Front in Russisch-Polen und in Westgalizien Artilleriekämpfe und Geplänkel. Vereinzelte Verstöße des Feindes wurden mühelos abgewiesen. In den Karpathen zahlreiche russische Angriffe, die im westlichen Abschnitt auch während der Nacht andauerten. Alle diese Versuche, bis zu unseren Hindernisslinien vorzugehen, scheiterten unter großen Verlusten für den Feind. Südlich des Dnjestr entwickelten sich die Kämpfe in größerem Umfang. Eine starke Gruppe des Feindes wurde gestern nach längerem Kampfe geworfen, 2000 Gefangene gemacht, vier Geschütze und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die in einem offiziellen russischen Kommuniqué als falsch bezeichnete Summe von 29.000 Kriegsgefangenen, die unsere Truppen bis vor einigen Tagen in den Karpathenkämpfen seit Ende Jänner gemacht haben, hat sich mittlerweile vergrößert und ist auf 64 Offiziere und 40.806 Mann gestiegen. Hierzu kommen 34 Maschinengewehre und neun Geschütze. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Der Thronfolger bei den Kindern weiland des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Benešau, 22. Februar. Heute um 2 Uhr nachmittags traf Erzherzog Karl Franz Josef in Begleitung des Rittmeisters Grafen van der Straten hier ein und wurde im Bahnhof von den Kindern weiland des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg sowie von dem Vormund der Kinder Dr. Jaroslav Grafen Thun erwartet und begrüßt. Seine f. und l. Hoheit umarmte und küßte wiederholt die Kinder und nahm sodann die Meldung des Bezirkshauptmannes, des Landes-Gendarmeriekommandanten und Stationskommandanten in Benešau sowie die Vorstellung des Bürgermeisters von Benešau entgegen. Der Erzherzog fuhr hierauf mit den Kindern nach Konopischt. Um 5 Uhr

nachmittags trat der Herr Erzherzog mittels Separat-zuges die Reise nach Wien an. Das zahlreich anwesende Publikum begrüßte Seine f. und l. Hoheit mit begeisterten Slavarufen. Der Erzherzog dankte sichtlich erfreut für die Kundgebung.

Beflaggung Wiens anlässlich des Sieges Hindenburgs.

Wien, 22. Februar. Anlässlich des großartigen, in seinem ganzen Umfange erst jetzt bekannt gewordenen Sieges des Feldmarschalls v. Hindenburg ordnete Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Beflaggung sämtlicher städtischen Amtsanstalten und Gebäude an.

Die Tilgung der österreichischen Dollarschulden.

Wien, 22. Februar. Wie kürzlich mitgeteilt wurde ist der Rest der Dollar-Schuldscheine trotz der in den Zeit-umständen gelegenen großen Schwierigkeiten der Durchführung vom Finanzministerium Anfang Jänner dieses Jahres eingelöst worden. Dadurch hat sich die österreichische Schatzscheinschuld auf die im Jahre 1912 begebenen und am 1. März 1915 fälligen vierprozentigen Schatzscheine im Nominalbetrage von 180 Millionen verringert. Nunmehr verlautet, daß der Finanzminister beabsichtigt hat diesen Betrag ohne eine den Markt belastende Finanz-Transaktion an die Besitzer zur Gänze in Barem zurück-zahlen und dadurch die Schatzscheinschuld, die er von seinem Vorgänger übernommen hat, vollständig zu tilgen. Nur bezüglich jener Schatzscheine, die sich im Auslande befinden, dürfte in Gemäßheit der kaiserlichen Verordnung vom 16. Oktober 1914 die Einlösung von der Erklärung abhängig gemacht werden, daß die Stücke nicht Eigentum von Staatsangehörigen Englands oder Frankreichs sind, daß Personen, die dort ihren Wohnsitz haben, daran kein Vermögensinteresse besitzen und daß die Stücke auch nicht nachträglich aus dem Besitze solcher Personen erworben oder zur Einlösung übernommen worden sind. Bei Durchführung der Transaktion soll die Mitwirkung des Post-parlamentarismus in Aussicht genommen sein. Über die näher Einzelheiten schweben Verhandlungen.

Warnung vor der Rückkehr in die Bukowina.

Wien, 22. Februar. Mangels ausreichender Lebensmittelvorräte in den vom Feinde besetzt gewesenen Gebieten der Bukowina erscheint die von vielen Flüchtlingen beabsichtigte Rückkehr in dieses Land derzeit noch nicht tunlich. Die Ausgabe von Freifahrtkarten und Freifahrttempfhlungen an Flüchtlinge für die Rückkehr in die Bukowina ist daher bis auf weiteres untersagt. Auch jene Bukowiner Flüchtlinge, welche über die ihren Lebensunterhalt erforderlichen Mittel verfügen, werden vorläufig vor den für sie nachteiligen Folgen einer übereilten Rückkehr in die Heimat gewarnt.

Gründung des Vereines „Technik für Kriegsinvaliden“.

Wien, 21. Februar. Im Beisein des Erzherzogs Karl Stephan fand heute unter Vorsitz des Anregers Herrenhausmitgliedes Wilhelm Egner die gründende Versammlung des Vereines „Technik für Kriegsinvaliden“ statt, welcher sich zur Aufgabe macht, das technische Problem der Erzeugung der sogenannten Prothesen unter vereinter Mitwirkung von Chirurgen, Orthopäden, Ingenieuren der mechanischen Technik und der einschlägigen Handwerke unter der verantwortlichen Führung von Ärzten zu lösen.

Eine Konferenz des Präsidiums des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 22. Februar. Den Blättern zufolge hat vor-mittags im Präsidiumsalon des Abgeordnetenhauses eine Beratung der Mitglieder des Präsidiums stattgefunden, woran Präsident Dr. Sylvester und die Vizepräsidenten Jufel, Zbarsko, Dr. German, Bernerstorfer, Romanek und Bogacnik teilnahmen.

Wien, 22. Februar. Vor Eröffnung der Konferenz des Präsidiums des Abgeordnetenhauses nahm Präsident Dr. Sylvester Gelegenheit, der glänzenden Haltung der Armee zu gedenken, den im Felde stehenden Truppen herzlichste Grüße zu entbieten, die Selbstenhaftigkeit, die alles bisher Dagewesene hinter sich lasse, rühmend zu erwähnen

und daran die Hoffnung zu knüpfen, daß die ungeheuren Opfer an Gut und Blut, die jetzt dargebracht werden, auch den Völkern zum Wohle gereichen mögen. Der Präsident erbat sich die Ermächtigung des gesamten Präsidiums, die Armee in diesem Sinne zu begrüßen. Sodann wurde in die Beratung der Tagesordnung eingegangen, die bis 2 Uhr nachmittags währte. Mittlerweile war mit dem Ministerpräsidenten Fühlung gesucht worden, worauf dieser mitteilte, daß er bereit sei, morgen um 11 Uhr vormittags mit den Mitgliedern des Präsidiums zusammenzutreten und gemeinsam mit ihnen über die aktuellen Angelegenheiten zu verhandeln. Die Gegenstände der Beratung werden im Verlaufe der morgigen Unterredung dem Ministerpräsidenten vorgetragen werden, damit auch er in die Lage komme, seine Entscheidungen zu treffen. Die Besprechung wurde für streng vertraulich erklärt. Vorausichtlich werden sich die Mitglieder des Präsidiums von nun an regelmäßig, wahrscheinlich einmal im Monate, zur gemeinsamen Beratung versammeln.

Rückkehr des Freiherrn von Burian nach Wien.

Wien, 22. Februar. Minister des Äußern Baron Burian ist von seiner Begegnung mit dem Reichskanzler gestern früh hier eingetroffen.

Der gemeinsame Finanzminister in Sarajevo.

Sarajevo, 22. Februar. Der gemeinsame Finanzminister Dr. von Koerber ist gestern nachmittag in Begleitung der Sektionschefs Dr. von Taloczky und Doktor von Kuh sowie des Sektionsrates Weigel hier eingetroffen. Im Bahnhofe hatten sich zum Empfange eingefunden: Landeschef G. b. J. von Sarkotić, Landeschef-Stellvertreter Dr. Mandić, der Chef des Präsidialbureaus Freiherr von Colas und Generalstabschef Oberstleutnant M. u. n. i. c. h. Nach der Begrüßung durch die erschienenen Würdenträger fuhr der Minister mit dem Landeschef in den Konak, wo er Absteigequartier nahm.

Sarajevo, 22. Februar. Der gemeinsame Finanzminister Dr. von Koerber empfing heute vormittag im Landesregierungspalais die hohe Geistlichkeit aller Konfessionen, die Generalität, den Kommandanten des Gendarmeriekorps, den Präsidenten der Landesrechnungskammer, die Sektionschefs der Landesregierung sowie das Beamtenkorps, ferner den Bürgermeister und die Vizebürgermeister, das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer, den Präsidenten der Adokatienkammer sowie den ottomanischen, den deutschen und den italienischen Konjul.

Statthalter Freiherr von Fries-Skene in Görz.

Görz, 22. Februar. Statthalter Freih. von Fries-Skene ist heute früh hier eingetroffen und besichtigte in Begleitung des Leiters der Bezirkshauptmannschaft, Statthalterreirates Nebel, das vom Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze geleitete Marsdenheim. Von hier begab sich der Statthalter in das Reiserhospital. In beiden Anstalten nahm der Statthalter Gelegenheit, mit zahlreichen Verwundeten zu sprechen und drückte den Komiteedamen seine besondere Anerkennung über die vorzüglichen Einrichtungen und verdienstvollen Bemühungen des Frauenhilfsvereines und des Landeshilfsvereines aus. Im weiteren Verlaufe des Tages besuchte der Statthalter den Fürstzbischof Dr. Sedej, den Landeshauptmann Dr. Faidutti, den Bürgermeister und sonstige Spitzen der militärischen und Zivilbehörden und Ämter.

Ministerpräsident Graf Tisza an die Handels- und Gewerbekammer in Esseg.

Esseg, 22. Februar. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Ministerpräsident Graf Tisza richtete an die hiesige Handels- und Gewerbekammer ein Schreiben, worin es heißt: Ich erfahre, daß aus dem Umstande, daß mein in Angelegenheit der Arbeiterfürsorge an die ungarischen Handels- und Gewerbekammern ergangener Aufruf an die Handels- und Gewerbekammern Kroatiens nicht ergangen ist, gewisse Mißverständnisse entstanden, weshalb ich mich beeile mitzuteilen, daß wie die Kriegsfürsorge überhaupt, so auch die Verwendung des Ertrages der laut Artikel 46 1914 votierten Kriegseinkommensteuer eine separate autonome Angelegenheit Kroatiens ist. Was speziell die letztgenannte Frage betrifft, hat die ungarische Regierung beschlossen, den auf dem Gebiete Kroatiens erzielten ganzen Betrag dieser Steuer für Kriegsfürsorgezwecke dem Banus zur Verfügung zu stellen. Die Zeitung der ganzen Aktion gehört nicht in meinen Wirkungskreis und es war nur dies der Grund dafür, daß ich mich diesbezüglich an die Handels- und Gewerbekammern Kroatiens nicht gewendet habe.

Die Blattern.

Wien, 22. Februar. Vom 14. bis 20. Februar gelangten 104 Erkrankungen an Blattern in Wien zur Anzeige, hievon vier Erkrankungen bei Militärpersonen. Insgesamt sind in Wien seit Kriegsbeginn 819 Blatternerkrankungen, darunter 172 Todesfälle vorgekom-

men. Außerdem sind im österreichischen Staatsgebiete vom 14. bis 20. Februar 103 Blatternfälle zu verzeichnen, unter anderen je ein Fall in Knittelfeld und Spielberg, in Eisenerz und St. Michael (Bezirk Leoben).

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 22. Februar. Amtlich. Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren ist beendet. Bei der Säuberung der Wälder nordwestlich von Grodno und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Gefechten im Bobr-Narew-Gebiet wurden bisher ein kommandierender General, zwei Divisionskommandanten, vier andere Generale und annähernd 40.000 Mann gefangen, 75 Geschütze, die noch nicht festgestellte Anzahl von Maschinengewehren und viel sonstigem Kriegsgerät erbeutet. Die gesamte Beute aus der Winterschlacht in Masuren steigt damit auf sieben Generale, über 100.000 Mann, über 150 Geschütze und noch nicht annähernd übersehbares Gerät aller Art einschließlich Maschinengewehre. Schweres Geschütz und Munition wurden vom Feinde mehrfach vergraben oder in den Seen versenkt. So sind gestern bei Löken und im Widminer See acht schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden. Die zehnte russische Armee des Generals Sievers kann hiemit als völlig vernichtet angesehen werden.

Berlin, 22. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 22. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Ostlich Opatowitz wurde gestern wieder ein feindlicher Schützengraben genommen. Feindliche Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen blieben erfolglos. In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßig Ruhe. Die Zahl der von uns in den letzten der dortigen Kämpfe gefangen genommenen Franzosen hat sich auf 15 Offiziere, über 1000 Mann erhöht. Die blutigen Verluste des Feindes haben sich außergewöhnlich hoch herausgestellt. Gegen unsere Stellung nördlich Verdun hat der Gegner gestern und heute nacht ohne jeden Erfolg angegriffen. In den Vogesen wurden die Orte Hohrod und Stofweier nach Kampf genommen. Sonst nichts Wesentliches. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno und nördlich Suchawola zu entwickeln. Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Opatowitz und Komza sowie bei Przasnysz nehmen ihren Fortgang. In Polen südlich der Weichsel nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die Reichswollwoche.

Berlin, 22. Februar. Das erfreuliche Ergebnis der Reichswollwoche, das in ganz Deutschland gleichmäßig hervortrat, zeigte sich auch in den Landesteilen, die vom Feinde besetzt oder am meisten bedroht sind. So wird aus Ostpreußen gemeldet, daß das Ergebnis in Allenstein ein sehr günstiges war. Aus Elsaß-Lothringen liegen ähnliche Nachrichten vor.

Wiederzusammentritt des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 22. Februar. Das Abgeordnetenhaus trat heute wieder zusammen. Zu Beginn der Sitzung teilte der Präsident den heutigen Generalstabsbericht über die Siegesbeute in der Masurenschlacht mit. Das Haus begleitete die Verlesung mit wiederholtem Beifall und Händeklatschen. Der Präsident wurde ermächtigt, angesichts der hochfreudlichen und hochbedeutsamen Nachricht den Kaiser zu beglückwünschen. Das Haus begann sodann die zweite Lesung des Stats für 1915, welche mit der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über die Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände verbunden ist. Der Berichterstatter Boenisch besprach eingehend die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen und betonte: Den wirtschaftlichen Kampf, den die Gegner uns aufzwingen, nehmen wir entschlossen auf im Vertrauen auf unser Recht. Der Berichterstatter betonte schließlich nochmals den unbezweifelbaren Willen des Volkes, durchzuhalten bis zum Siege. (Lebhafter Beifall.) Der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück wies darauf hin, daß die Geld- und Kreditverhältnisse nach den Stürmen der ersten Kriegswoche sich von Monat zu Monat konsolidiert haben und jetzt eine Grundlage für die finanzielle Seite der Kriegführung bieten, wie wir sie besser nicht wünschen und nicht erhoffen konnten. (Beifall.) Redner betonte die Notwendigkeit, daß das Gefühl der Solidarität aller Erwerbstätigen und aller Parteien Gemeingut der ganzen Nation werde. Redner erklärte, die Art, wie man den Krieg zu einem Hungertodestrieb gestaltet, machte ihn zu einem Kriege von Volk gegen Volk, Mann gegen Mann, zu einem Kriege, worin jeder, mag er draußen im Felde oder hier zu Hause sein, ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes verpflichtet ist, sein ganzes Dasein in den Dienst des Kriegszweckes zu stellen. (Beifall.) Sodann folgte das Referat über das Gesetz, betreffend die Beihilfen zu den Kriegswohlfahrtsausgaben. Abge-

ordneter Friedberg (nationalliberal) erklärte namens der bürgerlichen Parteien, daß diese mit Freude dem Gesetzentwurf als der Erfüllung einer Ehrenpflicht des preussischen Staates zustimmen. Abgeordneter Hirsch (Sozialdemokrat) erklärte, daß die Sozialdemokraten der Vorlage zustimmen, und verlangte einige Erweiterungen der Kriegsfürsorge. Hierauf wurde die Vorlage unverändert angenommen und die Weiterberatung des Stats auf morgen vertagt.

Zwangsverwaltung von Unternehmen des feindlichen Auslandes in Belgien.

Brüssel, 22. Februar. Der Generalgouverneur Belgiens erließ am 17. Februar eine Verordnung, wonach nunmehr auch den Belgiern die Möglichkeit gegeben ist, Unternehmen des feindlichen Auslandes in Zwangsverwaltung zu stellen.

Italien.

Grundlose Nachrichten über den Vatikan.

Rom, 21. Februar. („Agenzia Stefani.“) Gegenüber der von einem hiesigen Blatte wiedergegebenen Meldung des „Echo de Paris“, wonach Kardinal-Staatssekretär Gaspari erklärt hätte, der Heilige Stuhl werde, so sehr er auch seine Rechte und seine Freiheiten wahre, absolut nichts tun, um einer Aktion Italiens entgegenzuarbeiten, und wonach weiter ein hervorragender in Rom residierender französischer Prälat nach Paris gereist sei, mit der offiziellen Sendung betraut, die Haltung des Vatikans bei den Vertretern des Alerus und der Katholiken Frankreichs aufzuklären, ist der „Osservatore Romano“ zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

Garibaldi.

Paris, 22. Februar. Garibaldi verließ gestern abends Paris, um sich nach Rom zu begeben.

Von der „Banca d'Italia“.

Rom, 22. Februar. Der Aufsichtsrat der „Banca d'Italia“ beschloß, die Verteilung einer Dividende von 48 Lire der für den 31. März eintretenden Versammlung der Aktionäre vorzuschlagen.

Der Seefrieg.

Fünf englische Handelsschiffe vom Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ in den Grund gebohrt.

London, 22. Februar. Das Reuter-Bureau meldet aus Buenos-Aires: Der deutsche Dampfer „Holger“ kam gestern hier an mit den Passagieren und der Besatzung der englischen Dampfer „Hegland Brac“ (7600 Tonnen), „Potaro“ (4400 Tonnen), „Hemisphere“ (3500 Tonnen) und „Semantha“ (2850 Tonnen) sowie des Segelschiffes „Wilfried“, die durch den deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ zum Sinken gebracht worden waren. Der „Holger“ konnte binnen 24 Stunden nicht abfahren und wurde interniert.

Wieder ein englischer Dampfer in der Irischen See versenkt.

Belfast, 22. Februar. (Reuter-Meldung.) Samstag um 5 Uhr nachmittags hielt ein deutsches Unterseeboot in der Irischen See ein englisches Kohlen Schiff an. Es gab der Besatzung fünf Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen, und versenkte darauf das Fahrzeug.

Die englische Flagge in der Nordsee verschwunden.

Kopenhagen, 22. Februar. „Politiken“ meldet: Heute traf hier der erste Dampfer aus England seit der Blockade ein. Er ging am 18. d. M. von Goole ab und fuhr dann entlang der englischen Küste. Der Kapitän des Dampfers erklärte, daß die englische Flagge in der Nordsee verschwunden sei. Er sah auf der ganzen Fahrt von Englands Küste bis zu den Färöer Inseln kein englisches Schiff mit englischer Flagge, sondern nur Rauffahrteischiffe mit neutraler Flagge. Der Dampfer „Knutenborg“ aus Kopenhagen erhielt eine neue Mannschaft und segelte gestern nach Newcastle. Die Schwierigkeiten der anderen Dampfer sind noch nicht erledigt.

„Entsprechende“ französische und englische Maßnahmen gegen den Unterseebootkrieg.

Paris, 21. Februar. Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ befragte den Marineminister Augagneur über die deutsche Drohung, alle Schiffe im Armellkanal zu versenken. Augagneur erklärte, Frankreich und England seien über ein derartiges Vorhaben nicht bestürzt. Es seien entsprechende Maßnahmen getroffen worden.

Die Nordseekonferenz in Kopenhagen.

Kopenhagen, 21. Februar. Die hiesige Nordseekonferenz betrifft die Convoifrage.

Der Luftkrieg.

Deutsche Flugzeuge über England.

London, 22. Februar. (Reuter-Bureau.) Gestern zwischen 8 und 9 Uhr abends wurde über Essex ein Flugzeug wahrgenommen, das Bomben abwarf. Eine Bombe fiel auf Feld dicht bei Braintree, ohne Schaden anzurichten, eine andere Bombe schlug in den Garten eines Hauses bei Colchester ein. Das Haus wurde leicht beschädigt, aber niemand verletzt.

Frankreich.

Die Reise des Generals Pau.

Sofia, 22. Februar. („Agence télégraphique bulgare.“) General Pau, der gestern abends hier eingetroffen ist, geht heute abends seine Reise fort.

Die kurzfristigen Obligationen.

Paris, 22. Februar. Die Banque de France teilt mit, daß die kurzfristigen Obligationen, welche jetzt ausgeben werden, bis zu 80 Prozent beehrt werden können.

England.

Verbot des Spirituosenauschankes an die südafrikanischen Soldaten.

Kopenhagen, 21. Februar. Aus London wird gemeldet: Die südafrikanische Regierung verbot den Spirituosenauschank an Soldaten. Die von den „Times“ veranstaltete Sammlung für Verwundete und Kranke übersteigt eine Million Pfund Sterling.

Rußland.

Neue Schatzscheine.

Petersburg, 22. Februar. Ein kaiserlicher Ukaz bestimmt, daß angesichts des für den 28. d. bevorstehenden Verkaufes der kurzfristigen Schatzscheine zur Deckung der Kriegsausgaben zwei Serien neuer fünfprozentiger Schatzscheine ausgegeben werden sollen. Jede Serie soll 500 Millionen Rubel umfassen.

Die Judenfrage.

Petersburg, 21. Februar. Der Zeitschrift „Nabi Babel“ zufolge erklärte in einer Konferenz, die vor der Eröffnung der Duma zwischen der Regierung und den Abgeordneten abgehalten wurde, der Minister des Innern mit Bezug auf die Judenfrage, daß die Regierung unter den obwaltenden Verhältnissen zur Besserung der Lage der Juden nichts tun könne.

Die Türkei.

Falschmeldungen über die Operationen am Suezkanal.

Konstantinopel, 21. Februar. Das ottomanische Informationsbureau weist die in englischen und französischen Kommunique's aufgestellten Behauptungen, daß sich ottomanische oder arabische Soldaten der am Suezkanal operierenden Armee den Engländern ergeben hätten, sowie die anderen darin enthaltenen Lügen zurück und betont, daß die ottomanischen Streitkräfte, die die Reconnozierung zu Offensivzwecken durchführten, selbst die Operationen einstellten, nachdem sie ihr Ziel erreicht hätten.

Die Algerier und Tuniser — ottomanische Untertanen.

Konstantinopel, 21. Februar. „Terdjoumani-i-Hakkia“ meldet: Auf Grund eines Beschlusses des zuständigen Amtes werden die Algerier und Tuniser als ottomanische Untertanen behandelt werden. Jene, die in die Türkei einwandern, werden dieselben Vorteile genießen, die die Gesetze den aus den ehemaligen ottomanischen Ländern eingewanderten Muselmanen gewähren. Der überwählte Beschuß bedeutet die Aufhebung des im vergangenen Jahre zwischen der Pforte und Frankreich geschlossenen Abkommens, demzufolge die Algerier und Tuniser als französische Staatsangehörige behandelt werden sollten.

Persien.

Abberufung des russischen und des englischen Gesandten in Teheran.

Frankfurt a. M., 21. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der russische und der englische Gesandte in Teheran werden nach dem „Rječ“ abberufen werden, anscheinend weil sie nicht miteinander harmonieren.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Ausreichende Weizenbestände.

Kopenhagen, 21. Februar. Aus Newyork wird gemeldet: Die amerikanische Regierung erklärte die Weizenbestände hinreichend für eine Ausfuhr von einer Million Bushel täglich. Ein Ausfuhrverbot sei somit unnötig.

Überschwemmungen in Ungarn.

Budapest, 22. Februar. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Meldungen aus Neusohl zufolge ist der Gran-Fluß infolge starken Regens sowie der eingetretenen Schneeschmelze aus den Ufern getreten und überschwemmte bei Vitas und Rezsőpart einen Teil des Geländes. Infolge Stauens der Eismassen waren die Vitasfer staatlichen Holzlagerplätze, sowie das Sägewerk gefährdet; doch gelang es rechtzeitig, die Eisstauung zu sprengen und mit Hilfe der Arbeiterschaft des Zolombreger Eisenwerkes die Gefahr zu beseitigen.

Erzbischof Dr. Sikowski †.

Berlin, 21. Februar. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg richtete an das Metropolitankapitel in Posen folgendes Beileidtelegramm: „Dem Metropolitankapitel spreche ich zu dem beklagenswerten unerwarteten Hinscheiden des von mir aufrichtig verehrten Erzbischofs Dr. Sikowski meine warme Teilnahme aus. Die Erzbischöfe wird in dieser gewaltigen Zeit, in der an ihren Grenzen weltgeschichtliche Entscheidungen fallen, die weise Leitung dieses ausgezeichneten Oberhirten doppelt schmerzlich vermissen. Gezeichnet: Bethmann-Hollweg.“

Posen, 22. Februar. Anlässlich des Ablebens des Erzbischofs Dr. Sikowski sprach der König von Bayern dem Metropolitankapitel der Erzbischöfe sein aufrichtigstes Beileid aus. Beileidtelegramme sandten ferner der österreichisch-ungarische Minister von Morawski, General-Feldmarschall von Hindenburg, viele hohe geistliche Würdenträger u. a.

Breslau, 22. Februar. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: Der Papst ernannte den Seminar-Regens Domherrn Prälaten Dr. Jedzinski (Posen) zum Weihbischof von Posen. Kurz vorher war Dr. Jedzinski durch allerhöchste Entschliegung zum Dompropst von Posen ernannt worden.

— (Von der Erdbebenwarte.) Seit gestern abends verzeichnen die Instrumente der Warte als Echo ausgebehrter Meeresstürme außerordentlich starke Bodentruhen.

— (Schwere Brandwunden erlitten.) Am 19. d. M. schlief die zwei Jahre alte Josefa Stegnar im Hause ihrer Großmutter in Kropfse in einem neben dem Badofen stehenden Bette, auf dem sich Flachs zum Trocknen befand. Infolge Überheizung des Ofens entzündete sich der Flachs, und die Flamme schlug auf das Bett, wobei auch die Kleider des Mädchens Feuer fingen. Das Kind sprang aus dem Bette und lief im Zimmer herum, bis die Hausleute herbeieilten und ihm die brennenden Kleider vom Leibe rissen. Das Kind hatte inzwischen schwere Brandwunden erlitten.

— (Unfälle.) Als der 17 Jahre alte Arbeiter Josef Ortanec aus Ornuce dieserlage vom Dache des Frachtenmagazins der Eisenbahnstation in Domzale Schnee abziehen wollte, fiel die Leiter um und er stürzte zu Boden, wobei er sich den linken Arm brach. — In einem Walde in Dolsko verunglückte der 61 Jahre alte Arbeiter Johann Letnar beim Ausladen von Bauholz dadurch, daß ihm ein schwerer Klotz auf den linken Fuß fiel und ihn brach. — In Unter-Siska spielte der ein Jahr alte Heinrich Perhaj in der Küche seiner Mutter und zog einen mit siedendem Kaffee gefüllten Topf zu sich. Er begoß sich mit dem Inhalte und erlitt dabei schwere Verbrühungen.

— (Verstorbene in Laibach.) Matthäus Por, Reuschler, 49 Jahre; Marian Povhe, Regisseursohn, 13 Monate; Josef Mazi, Schuhmachergehilfe, 22 Jahre; Ottilia Golob, Magazinsarbeitersgattin, 44 Jahre; Henriette Antonia Levienik, Barmherzige Schwester, 26 Jahre; Franziska Erbenik, gewesene Krämerin, 58 Jahre; Johann Wraf, Besitzer, 50 Jahre; Peter Dehler, Landsturmann; Franz Zugovic, Infanterist; Johann Selovin, Arbeiter, 36 Jahre.

„Man steigt nach“, ein herrliches Lustspiel in drei Akten, kommt von heute an im Kino „Ideal“ zur Vorführung. Außerdem noch ein ergreifendes Drama aus den Bergen in zwei Akten: „Todessehauer“. Ein besonderer Vorzug dieses Bildes sind die großartigen Szenarien. Hochinteressant ist das neue Kriegsjournal.

Ein Appell an alle Hausfrauen. Man kann beim Eintritt der schlechten Jahreszeit allen Müttern nicht ernst genug ans Herz legen, ihre Kinder vor Erkältungen zu schützen. Da muß rechtzeitig der Arzt gerufen werden. Derselbe wird in sehr vielen Fällen das „Strolch-Röche“ verordnen, welches bereits ein allgemein beliebtes Präparat der modernen Medizin ist. Es ist von angenehmem Geschmack und wird gerne genommen.

Theater, Kunst und Literatur.

Philharmonische Gesellschaft.

Viertes Gesellschaftskonzert am 21. Februar.

In pietätvoller Erinnerung an das Hinscheiden des hervorragenden Opernkomponisten und Sinfonikers Karl Goldmark (gestorben am 2. Jänner 1915) eröffnete den Abend seine Suite für Violine und Klavier, Op. 11 in E-Dur. Goldmarks Ruhm wurde durch seine Opern begründet, doch hat er sich auch als Sinfoniker, namentlich durch seine glänzend instrumentierten Ouvertüren zu „Sakuntala“ und „Im Frühling“ den Konzertsaal

erobert. Seinen Kammermusikwerken kommt geringere Bedeutung zu; er lehnt sich stark an Mendelssohn an und entwickelt in ihnen wenig schöpferischen Geist. In diesem Sinne ist die Suite Op. 11 zu beurteilen, die, von den Herren Konzertmeister Hans Gerstner und Pianisten Julius Varga in edler Auffassung, mit Herausarbeitung seiner Einzelheiten vorgetragen, freundlichen Eindruck übte und mit warmem Beifall aufgenommen wurde.

Das Klavier-Quintett von Christian Sinding in E-Moll, wiederholt von der Kammermusikvereinigung in früheren Jahre aufgeführt, ist ein geistvolles Werk von scharf ausgeprägter Phhysionomie, voll kerniger Lebenskraft und beweist ungewöhnliches Können. In den Themen steckt viel schöne Arbeit; die Steigerungen gestalten sich freilich mehr äußerlich prächtig als innerlich schwungvoll. Harmonisch ist das Andante der interessanteste Satz. In dem Gefange der Streicher weht ein schwerer Geist, der sich zu stimmungsvollem Sehnen steigert. Das Intermezzo trägt am überzeugendsten ein skandinavisches Gepräge, das ihm besonderen Reiz verleiht. Ein wenig dickblütig, sogar trivial, voll barocker Einfälle, reißt es den Zuhörer durch seine temperamentvolle Tanzfreude mit. Die Modulation des ersten Satzes, der gleich den anderen eine Wanderung durch alle Tonarten bildet, mit seinem ausdrucksvollen Thema, an das sich sofort Imitationen anschließen, und Kontrapunktionen entgegenstellen, ist eine lebhaft und motivierte. Die Durchführung ist kurz geraten und nicht frei vom Phrasenhaften. Der Schlusssatz zeigt trefflich gruppierte Gegensätze, das ganze Quintett aber einen Schwung, den man getrost auf das Konto ursprünglicher Erfindungskraft setzen kann.

Das Quintett bietet allen Instrumenten, namentlich aber dem Klavier, bedeutende technische und rhythmische Schwierigkeiten. Bei der polyphonen Setzung und den gewaltigen Steigerungen und der glänzenden, oft erdrückenden Alleinherrschaft des Klaviers gehen natürlich manche Feinheiten der Partitur verloren und einzelne Passagen werden verwischt. Die Ausführung durch die Herren Gerstner, Hüttl, Wetta und Paulus sowie den Pianisten Varga war aber so schwungvoll, lebenskräftig und voll männlicher Energie, daß das schöne Werk seine hinreißende Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlte.

Besondere Freude bereiteten dem zahlreichen Publikum die Vorträge der Konzertsängerin und Lehrerin für Sologesang der Philharmonischen Gesellschaft, Fräulein Hilde Mahr. Wir haben die junge Künstlerin bereits als verheißungsvolle Schauspielerin, als ammutige, begabte Opernsängerin kennen und schätzen gelernt; ihre Vortragskunst bewies, daß Fräulein Hilde Mahr auch für den Konzertsaal ein Gewinn ist. Die Sängerin verfügt über einen weichen, wohlklingenden Mezzosopran, der vorzüglich geschult ist. Besonders soll die Atemtechnik, das zarte und ruhige Ausspinnen des Tones, die Einfachheit und Feinheit der Einzelausarbeitung hervorgehoben werden. Die musikalische Bildung und der gute künstlerische Geschmack der Sängerin zeigte sich schon in der glücklichen Wahl der Lieder, die auch ihrem Temperament, das mehr auf das Ammutige, Zartheit als auf das Leidenschaftliche gestimmt ist, vorzüglich lagen. Franz Schuberts köstliche Lieder: „Lachen und Weinen“, „An die Musik“, „Liebhaber in allen Gestalten“ und als Zugabe „Wanderers Nachtlied“ erschienen in der feinstimmigen natürlichen Wiedergabe neuerlich als lange entbehrt köstliche lyrische Blüten, die so selten im Konzertsaale gehört werden. — Mit Stilgefühl, Reinheit der Phrasierung und Durchgeistigung der Deklamation beherrschte Fräulein Hilde Mahr die objektive Lyrik Wolfs in dem tiefempfindenden „Gebet“ und dem sinnig-sinnlichen Liede „In dem Schatten deiner Loden“. Zu Dank waren wir auch der Sängerin für den Vortrag zweier Lieder von Rudolf von Weis-Ostborn verpflichtet, der sich damit als beachtenswerter Komponist einführte. Das erste Lied „Der Herk“ (Kallbe), harmonisch festes, bei stimmungsvoller Unterlegung des dichterischen Gedankens, in seiner dunklen Färbung charakteristisch auch in der Klavierbegleitung, wurde von der Sängerin in voll erfassender Wiedergabe zur Geltung gebracht. Das zweite Lied „Frühlingsnähen“ (Graf) ist eine duftige, liebenswürdige Blüte, voll poesievollen Lebens, das, ammutvoll gesungen, herzlichen Beifall löste; die Sängerin, die auch einen prächtigen Blumenstrauß erhielt, dankte hierfür durch eine Zugabe.

Das Konzert, das zu Gunsten der Kriegsfürsorge stattfand, war ausgezeichnet besucht, und es beehrten dasselbe Seine Erzellenz Herr Landespräsident Baron Schwarz samt Frau Gemahlin sowie viele Honoratioren mit ihrem Besuche.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolch: des Himmels	9-12 Uhr in Millimetern
22	2 U. N.	719,3	4,9	W. schwach	bewölkt	
	9 U. Ab.	15,4	2,7	W. mäßig		
23	7 U. F.	13,0	1,4	N. schwach		1,8

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 2,8°, Normale 0,5°.

Besitz

in Neufriesach bei Gottschee

bestehend aus 398 2-2
1 Keusche, Gärten, Äckern, Hutweide, Wiesen und Wald sowie eine eingerichtete Brennerei ist sofort zu verpachten, ev. zu verkaufen.

Gefällige Anfragen an **Mavro Fürst**, Laibach, Gerichtsgasse Nr. 5.

Ausweis über den Stand der im Lande Krain nach dem am 20. Februar 1915 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Klauenseuche im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Jelska (1 Ort, 1 Geh.).

Mäude der Pferde im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Ruffdorf (1 Ort, 1 Geh.).

Schweinepest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Kälbersberg (1 Ort, 1 Geh.).

A. A. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 20. Februar 1915.

Amtsblatt.

402

3. 4236

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 20. Februar 1915, 3. 4236, betreffend die Regelung der Einfuhr von Klauentieren aus dem Deutschen Reich nach Krain.

Das k. k. Ackerbauministerium hat mit der Rundmachung vom 11. Februar 1915, 3. 5588, wegen der Lungenseuche und der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reich hinsichtlich der Einfuhr von Rindvieh, bezw. von Klauentieren zu Zucht- und Rutzwecken nach den im Reichsrat vertretenen Königreichen u. Ländern nachstehende Verbote erlassen:

Auf Grund des § 5 des allgemeinen Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, und der Ministerialverordnung vom 10. Februar 1910, R. G. Bl. Nr. 37, sowie auf Grund des Artikels 5 des Viehseuchenübereinkommens mit dem Deutschen Reich vom 25. Jänner 1905 und des Punktes 8 des dazugehörigen Schlussprotokolls R. G. Bl. Nr. 25 ex 1906 findet das Ackerbauministerium aus den nachstehenden Gebieten des Deutschen Reiches nach den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern bis auf weiteres unbedingt zu verbieten:

A. Wegen Bestandes der Lungenseuche die Einfuhr von Rindvieh aus dem Regierungsbezirke Marienwerder in Preußen.

B. Wegen Bestandes der Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von Klauentieren zu Zucht- und Rutzwecken aus den Regierungsbezirken Allenstein, Danzig, Marienwerder, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Köslin, Stralsund, Posen, Bromberg, Breslau, Biegnitz, Oppeln,

Magdeburg, Merseburg, Erfurt, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Münster, Minden, Arnberg, Cassel, Wiesbaden, Düsseldorf, Köln, Trier, Aachen in Preußen, aus den Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben in Bayern, aus den Kreishauptmannschaften Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau in Sachsen, aus den Kreisen Redartreis, Jagstkreis, Donaukreis in Württemberg, aus den Kreisen Freiburg, Karlsruhe, Mannheim in Baden, aus den Regierungsbezirken Starkenburg, Oberhessen, Rheinhessen in Hessen, aus dem Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, aus dem Herzogtum Braunschweig, aus dem Herzogtum Anhalt, aus dem Fürstentum Lippe, endlich aus den Regierungsbezirken Unterelsaß und Lothringen in Elsaß-Lothringen.

Durch die gegenwärtige Rundmachung tritt die Rundmachung des k. k. Ackerbauministeriums vom 14. Mai 1914, 3l. 22.261 („Wiener Zeitung“ vom 17. Mai 1914, Nr. 113) bezw. die hierortl. Rundmachung vom 20. Mai 1914, 3l. 15.089, außer Wirksamkeit.

Übertretungen dieser Vorschrift werden nach den Bestimmungen des allgemeinen Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, geahndet.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 20. Februar 1915.

St. 4236.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 20. februarja 1915, št. 4236, glede uravnave uvažanja parkljate živine iz Nemške države na Kranjsko.

C. kr. poljedelsko ministrstvo je z razglasom z dne 11. svečana 1915, št. 5588, zaradi pljučne kuge in zaradi kuge na gobcu

in parkljih glede uvoza govedi, oziroma parkljate živine v namen reje in izreje v kronovine in dežele, zastopane v državnem zboru, izdalo nastopne prepovedi:

Na podstavi § 5. občnega zakona o živinskih kugah z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177, in ministrskega ukaza z dne 10. februarja 1910, drž. zak. št. 37, kakor tudi na podstavi čl. 5 dogovora, sklenjenega z Nemško državo o živinskih kugah z dne 25. januarja 1905, in točke 8 k temu dogovoru spadajočega končnega zapisnika, drž. zakona št. 25 iz leta 1906, prepoveduje c. kr. poljedelsko ministrstvo, da se iz nastopnega ozemlja Nemške države v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru, nikakor ne sme uvažati spodaj omenjena živina, in sicer:

A. Zaradi pljučne kuge uvoz govede iz vladnega okraja Marienwerder na Pruskem.

B. Zaradi kuge na gobcu in parkljih uvoz parkljate živine v namen reje in izreje iz vladnih okrajev Allenstein, Danzig, Marienwerder, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Köslin, Stralsund, Posen, Bromberg, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Erfurt, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Münster, Minden, Arnberg, Cassel, Wiesbaden, Düsseldorf, Köln, Trier, Aachen na Pruskem, iz vladnih okrajev Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben na Bavorskem, iz okrožnih glavarstev Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau na Saksionskem, iz okrajev Neckarkreis, Jagstkreis, Donaukreis na Württembergem, iz okrajev Freiburg, Karlsruhe, Mannheim na Badenskem, iz vladnih okrajev Starkenburg, Oberhessen, Rheinhessen na Hessenskem, iz velike vojvodine Meklenburg-Schwerin, iz vojvodine Braunschweig, iz vojvodine Anhalt, iz kneževine Lippe, konečno iz vladnih okrajev Unterelsaß in Lothringen na Elsaško-Lotrinskem.

S tem razglasom stopi iz veljave razglas c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 14. majnika 1914, št. 22.261 („Wiener Zeitung“ z dne 17. majnika 1914, št. 113) oziroma tukajšnji razglas z dne 20. majnika 1914, št. 15.089.

Prestopki teh predpisov se bodo kaznovali po določilih občnega zakona o živinskih kugah z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 20. februarja 1915.

304

3l. 3/924

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 16. Februar 1915, 3l. 3/924.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der mit dem Erlaß der k. k. Statthalterei in Brünn vom 10. Juni 1910, 3l. 33/455, zum Zivilingenieur für das Bauwesen ernannte **Felix Hyskočil** seinen Standort von Brünn nach Laibach verlegt hat.

Für den k. k. Landespräsidenten:

Chorinsky m. p.

Stev. 3/924.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 18. februarja 1915, št. 3/924.

S tem se splošno razglasi, da se je z razpisom c. kr. namestništva v Brnu z dne 10. junija 1910, št. 33/455, civilnim inženierjem za stavstvo imenovani **Felix Hyskočil** preselil iz Brna v Ljubljano.

Za c. kr. deželnega predsednika:

Chorinsky s. r.

Korrespondentin

welche deutsch und slovenisch korrespondieren kann und Maschinschreiberin ist

wird sofort akzeptiert.

Gef. Anfragen an die Administration dieser Zeitung. 397 2-2

Gute, frische, böhmische

Blut- und Leberwürste

sind jeden Dienstag und Freitag zu haben. Braten von jungen Schweinen, feines geselchtes Fleisch, saftige Krenwürstel und Safaladi sind zu haben bei

4021 22

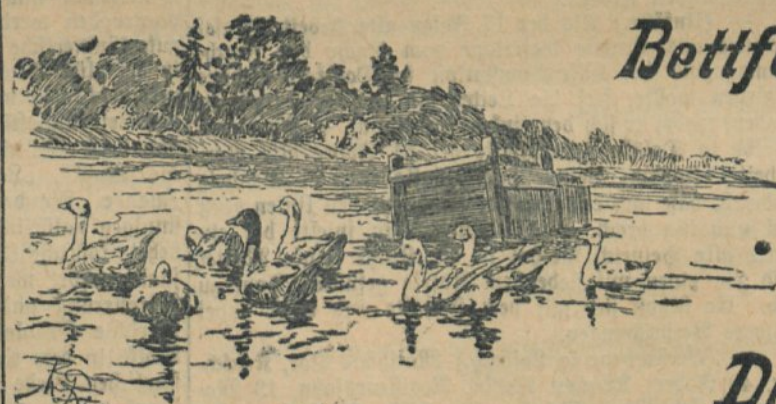
J. Chalupnik, Stari trg 19.

Mehrere Wohnungen

zu vier und sechs Zimmern samt Zugehör im Zentrum der Stadt

sind sofort beziehbar.

Anzufragen bei Herrn **Krapeš**, Narodna kavarna. 195 4



Bettfedern

und

Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt die Firma

4135 24

A. & E. Skaberné, Laibach.

Da derzeit nicht reisen lasse, offeriere nur an Kaufleute, Militärbehörden, Spitäler

Trikot-Wäsche

Hemden, einfach Futter, geraucht, zirka 80 cm lang K 21-50
337 15-9 doppelt „ 1/2 Besch. „ 80 „ „ 28-
Hosen, „ „ „ 110 „ „ 25-
„ „ „ 110 „ „ 30-

Preise per Dutzend rein netto Kassa, ab Wien per Nachnahme, oder Wiener Referenzen.

Albert Matzner, Wien, I., Kohlmessergasse 8.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten

Neu erschienen!
Das berühmte
Favorit-Modenalbum
für Frühjahr und Sommer 1915 und das
Favorit-Jugend- und Wäsche-Album
sowie sämtliche neue
Schnitte sind vorrätig bei
der Firma 406 6-1
M. Ranth
Laibach, Marienplatz
Favorit-Hauptvertretung für Krain.
Favorit-Modealbum und Favorit-Jugend-(Wäsche)-Album Preis 95 h, mit Post K 1-05.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankheitskosten**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.